

Jugendliche mit Vermittlungshemmnissen im Bezirk Oberpullendorf Bedürfnisse, Hindernisse, notwendige Hilfen

Im Frühjahr 2008 wurde im Round Table Oberpullendorf diskutiert, wie man Jugendliche und junge Erwachsene mit schwerwiegenden Vermittlungshemmnissen besser, zielgruppengerechter und wirkungsvoller bei der beruflichen Integration unterstützen kann. Man wollte die Bedürfnisse direkt bei den Betroffenen erheben und die Planung der Maßnahmen auf diesen Erkenntnissen ansetzen.

Robert Nehfort und Christiane Zeiler wurden mit der Durchführung dieser Erhebung im Bezirk Oberpullendorf beauftragt. Im Folgenden werden die wichtigsten Ergebnisse zusammengefasst.

Zielgruppe

Arbeitslose Jugendliche und junge Erwachsene beiderlei Geschlechts:

- mit schwerwiegenden Vermittlungshemmnissen
- zwischen 16-24 Jahren
- geeignet für den 1. Arbeitsmarkt
- nicht über herkömmliche arbeitsmarktpolitische Maßnahmen vermittelbar

Fragestellung und Erwartung hinsichtlich der Ergebnisse

- Welche Faktoren sind ausschlaggebend für die aktuelle Lebenssituation?
- Welche Hilfestellungen wären notwendig um diese Situation zu verändern?
- In welcher Weise kann eine bessere berufliche Integration die aktuelle Lebenssituation verändern?
- Worin bestehen die Vermittlungshemmnisse?
- Welche Hilfestellungen wären notwendig um diese zu überwinden?
- Welche Hilfestellungen sind notwendig um berufliche Integration zu ermöglichen?
- Was haben die bisherigen Maßnahmen bewirkt?

Ergebnisse

Am Projekt haben insgesamt 29 Personen teilgenommen (9 Männer, 20 Frauen).

Die 29 Einzelinterviews und das Gruppengespräch zeigen ein für die AutorInnen **überraschend einheitliches Bild** hinsichtlich der wesentlichen, die Arbeitslosigkeit verursachenden Faktoren.

- Die wesentlichen Faktoren für das Auftreten von schwerwiegenden Vermittlungshemmnissen liegen im Bereich der **Persönlichkeitsbildung**.
- Entscheidend sind Versäumnisse in der **Erziehung** und im Bereich der **Pflichtschulbildung** => Familie und Pflichtschule können **AKTIV** dem Auftreten von schwerwiegenden Vermittlungshemmnissen entgegenwirken; das AMS kann nur **REAKTIV** agieren.
- Als Ergebnis der Befragungen wurden 12 für die berufliche Integration zentrale Kompetenzen herausgefiltert:
 - Krisenbewältigung, Selbstwert und Selbstvertrauen, Verarbeitung von Misserfolgen, Berufsorientierung nach der Pflichtschule, Unterstützung

aktivieren und annehmen können, Kenntnisse der eigenen Stärken und Schwächen, Orientierung in der Arbeitswelt, Perspektiven- und Zukunftsorientierung, Kontaktfähigkeit, Umgang mit Geld, Eigenverantwortung übernehmen, Mobilität

Es zeigte sich, dass jene 12 Kernkompetenzen für Jugendliche mit schweren Vermittlungshemmnissen Problembereiche darstellen.

Die Überwindung dieser Problembereiche kann nur mit frühzeitiger Förderung und intensiver Unterstützung der Institutionen **Familie, Schule, Gemeinwesen/Politik und AMS** bewältigt werden.

Es besteht Bedarf und Förderung an Unterstützung in den Bereichen:

- Persönlichkeitsbildung
- Kooperation mit den Eltern
- Berufsorientierung und Praxis
- Lebensweltorientierte Jugendarbeit mit Schwerpunkt Frauenförderung
- Sozialpädagogische Ressourcen
- Absicherung des Lebensunterhalts von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Ausbildung
- Stützung der Mobilität

Für die VerantwortungsträgerInnen des öffentlichen Lebens ergeben sich daraus folgende Schwerpunktsetzungen:

	Schule	AMS	Gemeinwesen
Persönlichkeitsbildung	x	x	x
Kooperation mit Eltern	x	x	
Berufsorientierung und Praxis	x	x	
Lebensweltorientierte Jugendarbeit mit Schwerpunkt Frauenförderung Sozialpädagogische Betreuung		x	x
Absicherung des Lebensunterhalts von Jugendlichen in Ausbildung		x	x
Stützung der Mobilität	x		x

Es zeigt sich, dass die notwendigen Maßnahmen des AMS durch mindestens einen Kooperationspartner aus dem öffentlichen Leben ergänzt werden müssen! Dazu bedarf es ausreichender Ressourcen für die Unterstützungssysteme Schule/AMS/Gemeinwesen.

Auf Basis der Erhebung wurde ein **Leitfaden** zur zielgruppengerechten Betreuung von Jugendlichen mit schwerwiegenden Vermittlungshemmnissen erarbeitet, der den zuständigen Organisationen übermittelt wird. Darüber hinaus wurden bereits einige konkrete **Vorschläge und Projektideen** entwickelt, die als Präventionsmaßnahmen dienen sollen. Ziel einer aktiven Politik ist es, der Entstehung von Benachteiligungen und Chancendifferenz zu begegnen.